

Prof. Josef Leisen

Lesen von Sachtexten im sprachsensiblen Fachunterricht

Vortragsfolien zum Handbuch Fortbildung:
Sprachbildung im sprachsensiblen
Fachunterricht

Was das Gehirn alles kann

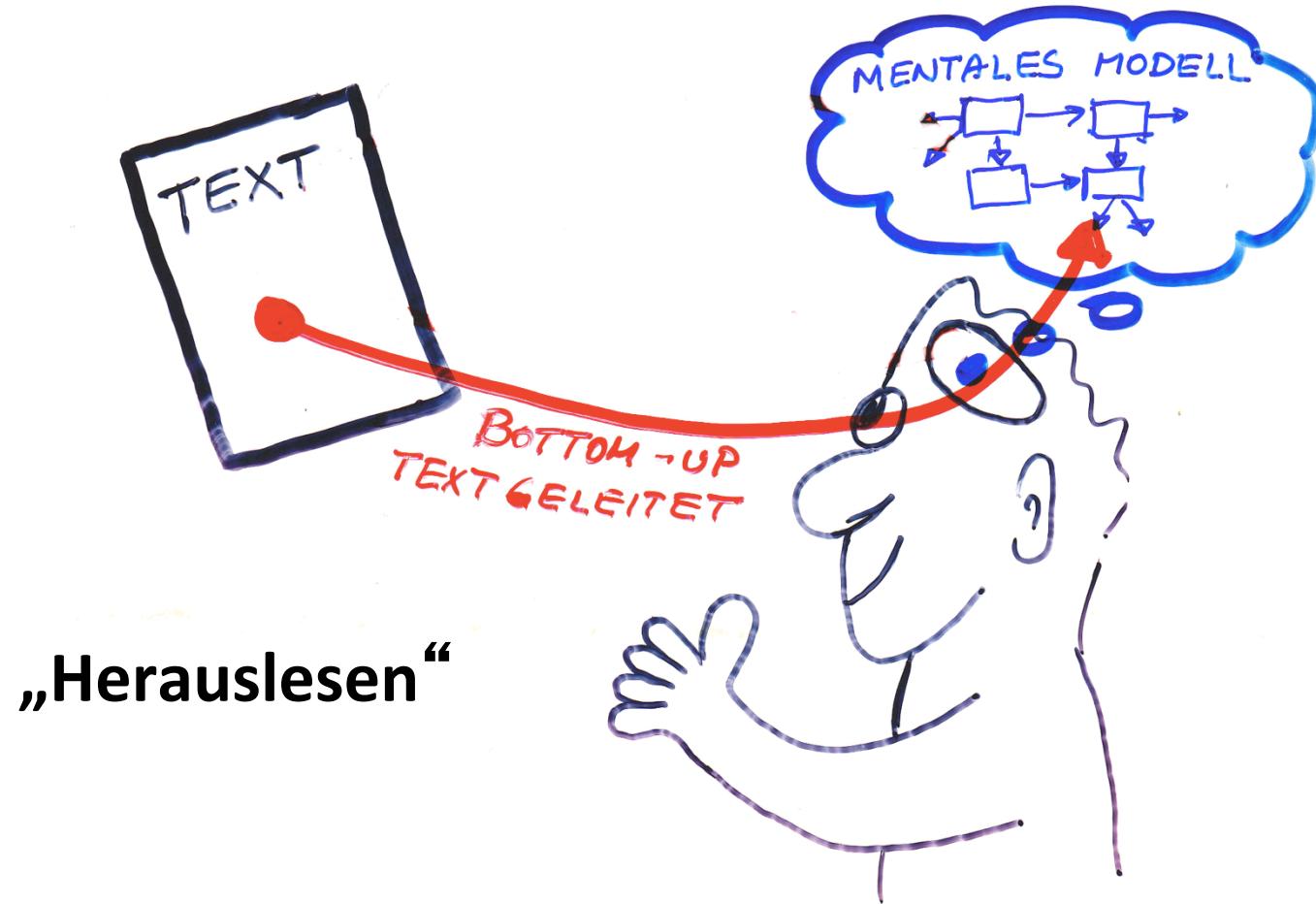
- Einfach drauflos lesen -

Afugrund enier Sduite an enier elingshcen
Unvirestiät ist es eagl, in wlehcer Rienhnelfoge
die Bcuhtsbaen in eniem Wrot sethen, das
enziig wcihitge dbaei ist, dsas der estre und
ltzete Bcuhtsbae am rcihgiten Paltz snid. Der
Rset knan ttolaer Bölsdinn sein, und du knasnt
es torztedm onhe Porbelme lseen. Das ghet
dseahlb, weil wir nchit Bcuhtsbae für
Bcuhtsbae enizlen lseen, snodren Wröetr als
Gnaezs.

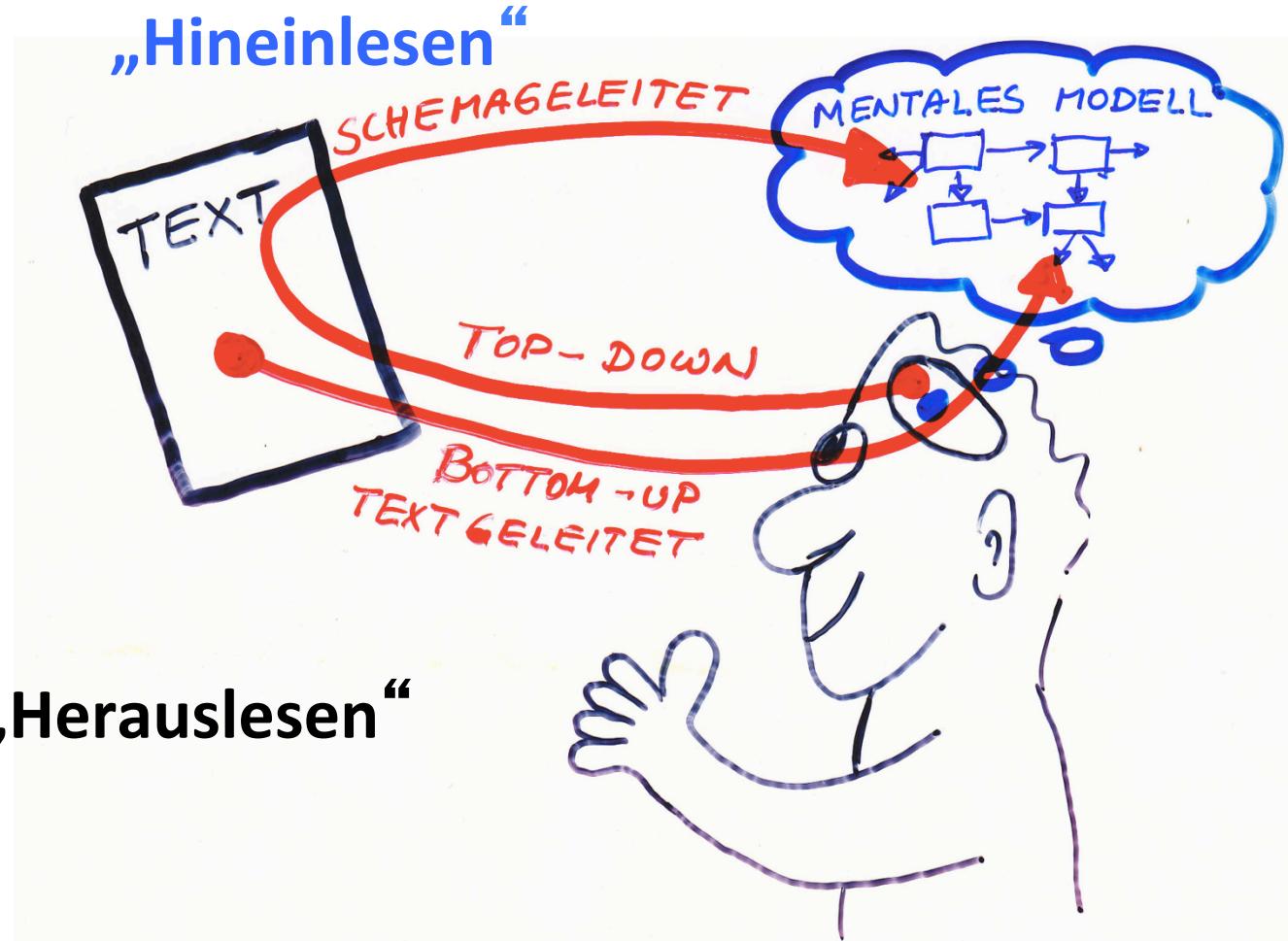
Was sagt uns das?

- „Fingerleser“ können das nicht, das können nur „Flüssigleser“.
- Lesen braucht Weltwissen und Vorwissen.
- Lesen ist eine konstruktive Tätigkeit des Gehirns.
- Lesen ist Sinnkonstruktion.
- Lesen ist „Herauslesen“ und „Hineinlesen“.

Lesen ist Sinnkonstruktion



Lesen ist Sinnkonstruktion



Was verstehen Sie?

Aletria

Aletria	200g
Açucar	200g
Leite	8 dl
Gemas de ovo	6
Casca de limão	q.b.
Canela	q.b.

Coloca-se água a ferver, depois desta estar a ferver coloca-se a aletria na panela, só para soltar. Escorre-se e põe-se a cozer juntamente com o leite, o açucar e a casca de limão. Quando a aletria estiver cozida, devendo estar uma massa fluida, retira-se do lume, retira-se a casca de limão e deixa-se arrefecer. Junta-se as gemas de ovo batidas e leva-se um pouco ao lume, cerca de 2mn, para cozer as gemas.

Boletim Metereologico

O dia começará com céu pouco nublado mas as condições do tempo ameaçam, agravar-se ao longo do dia, com queda de precipitação passando a aguaceiros nas regiões do Norte. Já os Açores e a Madeira, ao contrário do continente, serão contemplados com períodos de chuva, mais intensa nas ilhas de Porto Santo e do Faial.

Em Portugal continental, a temperatura máxima rondará os 24° em Faro e a mínima os 13° em Bragança. Na Madeira e nos Açores, a temperatura máxima de 25° será atingida na ilha do Pico.

Was hat Ihnen beim Lesen geholfen?
Welche Strategien haben Sie eingesetzt?

- Textsorte
- Zahlen
- Internationalismen
- Eigennamen
- Verwandtschaft mit anderen bekannten Sprachen
- Weltwissen

Sie bilden **Verstehensinseln**

Einsatz von Sachtexten bei „Flüssiglesern“

offensiver Umgang

Den Leser an den Text
anpassen

Lesestrategien
Lesehilfen

Leseübungen

defensiver Umgang

Den Text an den Leser
anpassen

Textver-
einfachung

alternative
Sachtexte

Leseförderung mit Sachtexten ist eine Aufgabe aller Fächer!

- Mit dem Lesen von Sachtexten im Unterricht erreichen wir alle Lerner.
- Die Förderung der Lesekompetenz ist ein zentraler Bildungsauftrag von Schule.
- Leseförderung mit Sachtexten nur gemeinsam mit den Fachlehrkräften.
- Sachtexte sind zentral im Fachlernprozess und im Sprachlernprozess.

Fachbegriffe zum Leseverstehen

Lese-
kompetenzen

Lesestile

Lesestrategien

Lesprinzipien



Lesekompetenzmatrix

Kompetenzbereiche		
Informationen ermitteln	Text bezogen Interpretieren	Reflektieren und Bewerten

Lesekompetenzmatrix

		Kompetenzbereiche		
		Informationen ermitteln	Text bezogen Interpretieren	Reflektieren und Bewerten
Kompetenzstufen	I	unabhängige aber ausdrücklich angegebene Informationen lokalisieren	den Hauptgedanken des Textes oder die Intention des Autors erkennen, wenn das Thema bekannt ist	eine einfache Verbindung zwischen Textinformation und Alltagswissen herstellen
	II	Einzelinformationen heraussuchen und Beziehungen beachten	Aussagen in verschiedenen Textteilen berücksichtigen und integrieren	Vergleiche und Verbindungen ziehen, Erklärungen geben und Merkmale bewerten
	III	tief eingebettete Informationen lokalisieren und geordnet wiedergeben	unbekannten Text vollständig und detailliert verstehen	Text kritisch bewerten und Hypothesen formulieren unter Nutzung von speziellem Wissen

Fachbegriffe zum Leseverstehen

Lese-
kompetenzen

Lesestile

Lesestrategien

Lesprinzipien

Kompetenzbereiche			
	Informationen ermitteln	Text bezogen Interpretieren	Reflektieren und Bewerten
Kompetenzstufen	I unabhängige aber ausdrücklich angegebene Informationen lokalisieren	den Hauptgedanken des Textes oder die Intention des Autors erkennen, wenn das Thema bekannt ist	eine einfache Verbindung zwischen Textinformationen und Alltagswissen herstellen
	II Einzelinformationen heraussuchen und Beziehungen beachten	Aussagen in verschiedenen Textteilen berücksichtigen und integrieren	Vergleiche und Verbindungen ziehen, Erklärungen geben und Merkmale bewerten
	III tief eingebettete Informationen lokalisieren und geordnet wiedergeben	unbekannten Text vollständig und detailliert verstehen	Text kritisch bewerten und Hypothesen formulieren unter Nutzung von speziellem Wissen

Wie lese ich den Text? - Fünf Lesestile

1. Selektives Lesen (scanning)
2. Orientierendes Lesen (skimming)
3. Extensives Lesen
4. **Intensives (detailliertes, totales) Lesen**
5. Zyklisches Lesen

Selektives Lesen

Auftrieb in Flüssigkeiten und Gasen

Versuche

Einen Nichtschwimmer kannst du mit einer Hand halten, wenn er sich dabei flach im Wasser ausstreckt. Außerhalb des Wassers wird dir das nicht gelingen.

1 In einer mit Wasser gefüllten Flasche soll ein teilweise mit Luft gefülltes Fläschchen, mit offenem Ende nach unten, gerade eben schwimmen (Abb. ▶ 1). Die Flasche wird mit einem Gummistopfen verschlossen. Durch Drücken des Stopfens kann das Fläschchen zum Sinken, Schweben oder Steigen gebracht werden.

2 Vergleiche die Gewichtskraft von Quadern gleicher Größe aus Messing, Eisen und Aluminium außerhalb von Wasser und bei ganz eingetauchtem Quader (Abb. ▶ 2). Die Differenz der Kräfte ist für jeden dieser Körper gleich.

3 Wiederhole den zweiten Versuch mit Knetmasse. Verforme den Körper und wiederhol die Messungen. Die Form des Körpers beeinflusst das Ergebnis nicht.

4 Zwei Körper gleicher Masse, aber aus unterschiedlichem Stoff, sind an einer Balkenwaage nicht mehr im Gleichgewicht, wenn man sie in Wasser eintaucht (Abb. ▶ 3).

5 Zwei Körper mit deutlich unterschiedlichem Volumen (Abb. ▶ 4) werden in Luft ins Gleichgewicht gebracht. Bringt man sie unter eine Glasglocke und pumpst Luft ab, so verliert das Gleichgewicht.

Grundwissen

Die Auftriebskraft

Taucht ein Körper in eine Flüssigkeit ein, so wird seine Gewichtskraft scheinbar kleiner. Diese Erscheinung nennt man **Auftrieb**. Ursache ist der Schwerkraft: Zum Verständnis betrachten wir einen Quader, der teilweise in einer Flüssigkeit eingetaucht ist (Abb. ▶ 5). Der Schwerew-

Einge- tauchtes Volumen

Auftriebs- kraft in Wasser

Auftriebs- kraft in Spiritus

10 cm ³	0,1 N	0,07 N
20 cm ³	0,2 N	0,14 N
30 cm ³	0,3 N	0,21 N
40 cm ³	0,4 N	0,28 N
50 cm ³	0,5 N	0,35 N
60 cm ³	0,6 N	0,42 N

5 Zum Entstehen des Auftriebs und Messungen der Auftriebskraft

druck p ruft an der Unterseite des Quaders eine Kraft $F = p \cdot A$ hervor. Diese Kraft ist nach oben, gegen die Gewichtskraft, gerichtet. Sie heißt **Auftriebskraft** F_A . Der Kraftmesser zeigt um den Betrag der Auftriebskraft verringerte Gewichtskraft an. Die vom Schwerewick auf die Seitenflächen des Quaders ausgeübten Kräfte heben sich paarweise auf und beeinflussen deshalb die Kraftanzeige nicht. Je tiefer der Quader eintaucht, desto größer wird die Auftriebskraft. Ist er vollständig eingetaucht, so verändert sich die Auftriebskraft nicht mehr.

Durch den Schwerewick erfährt jeder eingetauchte Körper eine nach oben wirkende Auftriebskraft. Sie verringert scheinbar seine Gewichtskraft.



Selektives Lesen (scanning):
Gezieltes Heraussuchen
gewünschter Informationen
(Wörter, Daten, Fakten)

Orientierendes Lesen

Auftrieb in Flüssigkeiten und Gasen

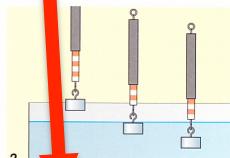
Versuche

Ein Nichtschwimmer kannst du mit einer Hand halten, wenn er sich dabei flach im Wasser ausstreckt. Außerhalb des Wassers wird dir das nicht gelingen.

V1 Eine mit Wasser gefüllten Flasche soll ein Teilweise mit Luft gefülltes Fläschchen, mit einem Ende nach unten, gerade eben schwimmen (Abb. ▷ 1). Die Flasche wird mit einem Gummistopfen verschlossen. Durch Drücken des Stopfens kann das Fläschchen zum Sinken, Schweben oder Steigen gebracht werden.

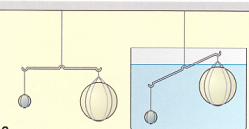


V2 Misst die Gewichtskraft von Quadern gleicher Größe aus Messing, Eisen und Aluminium außerhalb von Wasser und bei ganz eingetauchtem Quader (Abb. ▷ 2). Die Differenz der Kräfte ist für jeden dieser Körper gleich.

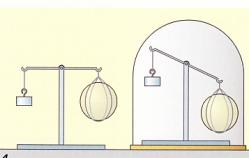


V3 Wiederhole den zweiten Versuch mit Knetmasse. Verforme den Körper und wiederhole die Messungen. Die Form des Körpers beeinflusst das Ergebnis nicht.

V4 Zwei Körper gleicher Masse, aber aus unterschiedlichem Stoff, sind an einer Balkenwaage nicht mehr im Gleichgewicht, wenn man sie in Wasser eintaucht (Abb. ▷ 3).



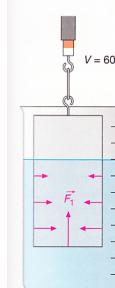
V5 Zwei Körper mit deutlich unterschiedlichem Volumen (Abb. ▷ 4) werden in Luft ins Gleichgewicht gebracht. Bringt man sie unter eine Glasglocke und pumpst Luft ab, so geht das Gleichgewicht verloren.



Grundwissen

Die Auftriebskraft

Taucht ein Körper in die Flüssigkeit ein, so wird seine Gewichtskraft scheinbar kleiner. Diese Erscheinung nennt man **Auftrieb**. Ursache ist der Schwerdruck: Zum Verständnis betrachten wir einen Quader, der teilweise in einer Flüssigkeit eingetaucht ist (Abb. ▷ 5). Der Schwer-



druck p ruft an der Unterseite des Quaders eine Kraft $F = p \cdot A$ hervor. Diese Kraft ist nach oben, gegen die Gewichtskraft, gerichtet. Sie heißt **Auftriebskraft** F_A . Der Kraftmesser zeigt eine um den Betrag der Auftriebskraft verringerte Gewichtskraft an. Die vom Schwerdruck auf die Seitenflächen des Quaders ausgeübten Kräfte heben sich paarweise auf. Sie beeinflussen deshalb die Kraftanzeige nicht. Je tiefer der Quader eintaucht, desto größer wird die Auftriebskraft. Ist er vollständig eingetaucht, so verändert sich die Auftriebskraft nicht mehr.

Durch den Schwerdruck erfährt jeder eingetauchte Körper eine nach oben wirkende Auftriebskraft. Sie verringert scheinbar seine Gewichtskraft.

5 Zum Entstehen des Auftriebs und Messungen der Auftriebskraft

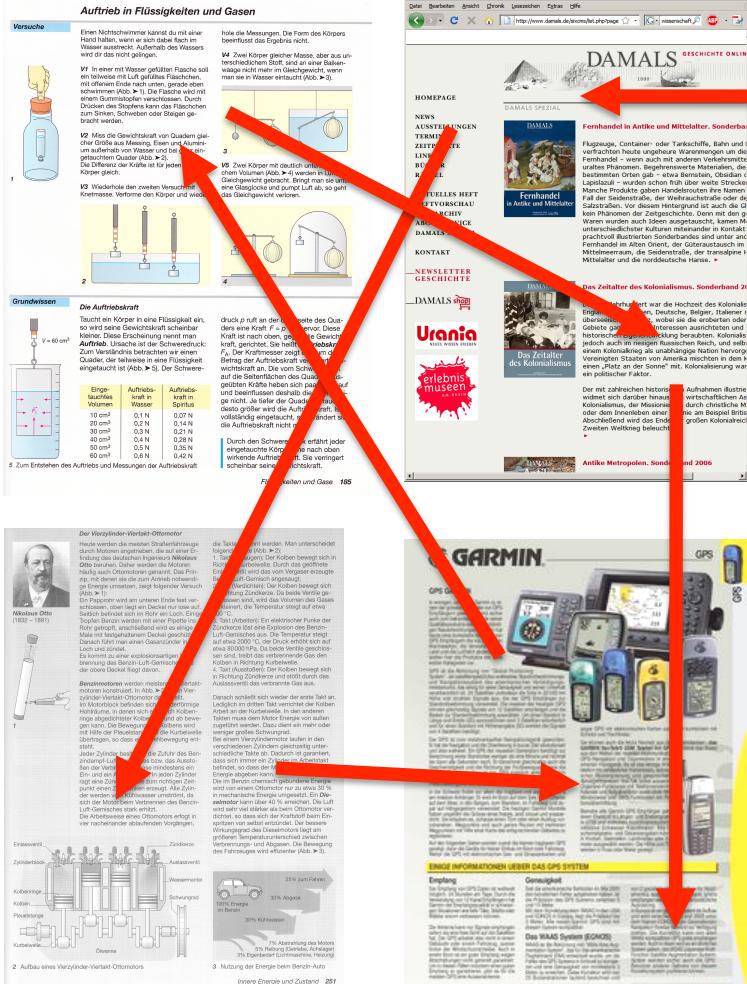
Eingetauchtes Volumen	Auftriebskraft in Wasser	Auftriebskraft in Spiritus
10 cm ³	0,1 N	0,07 N
20 cm ³	0,2 N	0,14 N
30 cm ³	0,3 N	0,21 N
40 cm ³	0,4 N	0,28 N
50 cm ³	0,5 N	0,35 N
60 cm ³	0,6 N	0,42 N

Flüssigkeiten und Gase 185



Orientierendes Lesen (skimming): Den Text ausgehend von Überschriften, grafischen Hervorhebungen oder Bildern überfliegen, um entscheiden zu können, was man sich genauer anschauen möchte

Extensives Lesen



Extensives Lesen: Häufiges und schnelles Draufloslesen umfangreicher oder vielfältiger Texte, um möglichst schnell ein globales Verständnis zu erreichen

Intensives Lesen

Auftrieb in Flüssigkeiten und Gasen

Versuche

Einen Nichtschwimmer kannst du mit einer Hand halten, wenn er sich dabei flach im Wasser ausstreckt. Außerhalb des Wassers wird dir das nicht gelingen.

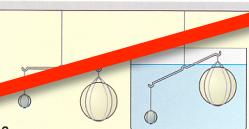
V1 In einer mit Wasser gefüllten Flasche soll ein teilweise mit Luft gefülltes Fläschchen, mit offenem Ende nach unten, gerade eben schwimmen (Abb. ▷ 1). Die Flasche wird mit einem Gummistopfen verschlossen. Durch Drücken des Stopfens kann das Fläschchen zum Sinken, Schweben und Steigen gebracht werden.



V2 Mit der Gewichtskraft von Quadern gleicher Größe aus Messing, Eisen oder Holz umherhalb von Wasser wird bei ganz eben gesetztem Quader (Abb. ▷ 2), die Differenz der Kräfte für jeden dieser Körper gleich.

V3 Wiederhole den zweiten Versuch mit Knetmasse. Verforme den Körper und wiederhole den Versuch.

V4 Zwei Körper gleicher Masse, aber aus unterschiedlichem Stoff, sind an einer Balkenwaage nicht mehr im Gleichgewicht, wenn man sie in Wasser eintaucht (Abb. ▷ 3).



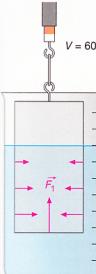
V5 Zwei Körper mit deutlich unterschiedlichem Volumen (Abb. ▷ 4) werden in Luft ins Gleichgewicht gebracht. Bringt man sie unter eine Glasglöckche und pumpst Luft ab, so geht das Gleichgewicht verloren.



Grundwissen

Die Auftriebskraft

Taucht ein Körper in eine Flüssigkeit ein, so wird eine Gewichtskraft scheinbar kleiner. Diese Erscheinung nennt man **Auftrieb**. Ursache ist der Schwerkraft: Zum Vergleich betrachten wir einen Quader, der teilweise in einer Flüssigkeit eingetaucht ist (Abb. ▷ 5). Der Schwer-



Druck p ruft an der Unterseite des Quaders eine Kraft $F = p \cdot A$ hervor. Diese Kraft ist nach oben, gegen die Gewichtskraft gerichtet. Sie heißt **Auftriebskraft** F_A . Der Kraftmesser zeigt eine um den Betrag der Auftriebskraft verringerte Gewichtskraft an. Die vom Schweredruck auf die Seitenflächen des Quaders ausgeübten Kräfte heben sich paarweise auf. Einflussen deshalb die Kraftanzeige nicht. Je tiefer der Quader eintaucht, desto größer wird die Auftriebskraft. Ist er vollständig eingetaucht, so verändert sich die Anzeige nicht mehr.

Durch den Schweredruck erfährt jeder eingetauchte Körper eine nach oben wirkende Auftriebskraft. Sie verringert scheinbar seine Gewichtskraft.

5 Zum Entstehen des Auftriebs und Messungen der Auftriebskraft

Eingetauchtes Volumen	Auftriebskraft in Wasser	Auftriebskraft in Spiritus
10 cm ³	0,1 N	0,07 N
20 cm ³	0,2 N	0,14 N
30 cm ³	0,3 N	0,21 N
40 cm ³	0,4 N	0,28 N
50 cm ³	0,5 N	0,35 N
60 cm ³	0,6 N	0,42 N

Flüssigkeiten und Gase 185



Intensives (totales, detailliertes) Lesen:
Den Text als Ganzes und im Detail detailliert lesen und „verstehen“

Zyklisches Lesen

Auftrieb in Flüssigkeiten und Gasen

Versuche

Einen Nichtschwimmer kannst du mit einer Hand halten, wenn er sich dabei flach im Wasser ausstreckt. Außerhalb des Wassers wird das nicht gelingen.

1 In einer mit Wasser gefüllten Flasche soll ein teilweise mit Luft gefülltes Fläschchen, mit offenem Ende nach unten, gerade eben schwimmen (Abb. ▷ 1). Die Flasche wird mit einem Gummistopfen verschlossen. Durch drücken des Stopfens kann das Fläschchen um sinken. Schreibe die Beobachtungen geschickt.

2 Mische die Gewichtskraft von Quader, Kugel, Röhre aus Messing, Eisen und Holz, um überhalb von Wasser ganz oder ganz unter Wasser (Abb. ▷ 2). Die Differenz der Kräfte ist für jeden dieser Körper gleich.

3 Wiederhole den zweiten Versuch mit Kreisröhre. Verforme den Körper und wiederhole den Versuch.

4 Zwei Körper gleicher Masse, aber aus unterschiedlichem Stoff, sind an einer Balkenwaage nicht mehr im Gleichgewicht, wenn man sie in Wasser eintaucht (Abb. ▷ 3).

5 Zwei Körper mit deutlich unterschiedlichem Volumen (Abb. ▷ 4) werden in Luft ins Gleichgewicht gebracht. Bringt man sie unter eine Glaskugel und pumpst Luft ab, so geht das Gleichgewicht verloren.

Grundwissen

Die Auftriebskraft

Taucht ein Körper in die Flüssigkeit ein, so wird seine Gewichtskraft scheinbar kleiner. Diese Erscheinung nennt man **Auftrieb**. Ursache ist der Schwerdruck: Zum Verständnis betrachten wir einen Quader, der teilweise in einer Flüssigkeit eingetaucht ist (Abb. ▷ 5). Der Schwer-

druck p ruft an der Unterseite des Quaders eine Kraft $F = p \cdot A$ hervor. Diese Kraft ist nach oben, gegen die Gewichtskraft, gerichtet. Sie heißt **Auftriebskraft** F_A . Der Kraftmesser zeigt eine um den Betrag der Auftriebskraft verringerte Gewichtskraft an. Die vom Schwerdruck auf die Seitenflächen des Quaders ausgeübten Kräfte heben sich paarweise auf und beeinflussen deshalb die Kraftanzeige nicht. Je tiefer der Quader eintaucht, desto größer wird die Auftriebskraft. Ist er vollständig eingetaucht, so verändert sich die Auftriebskraft nicht mehr.

Durch den Schwerdruck erfährt jeder eingetauchte Körper eine nach oben wirkende Auftriebskraft. Sie verringert scheinbar seine Gewichtskraft.

5 Zum Entstehen des Auftriebs und Messungen der Auftriebskraft

Flüssigkeiten und Gase 185



Zyklisches Lesen:
Den Text zunächst orientierend, dann extensiv und danach intensiv lesen, manchmal wiederholt extensiv und intensiv

Einsatz von Sachtexten

offensiver Umgang

Den Leser an den Text
anpassen

defensiver Umgang

Den Text an den Leser
anpassen

Lesestrategien
Lesehilfen

Leseübungen

Textver-
einfachung

alternative
Sachtexte



Fachbegriffe zum Leseverstehen

Lese-
kompetenzen

Lesestile

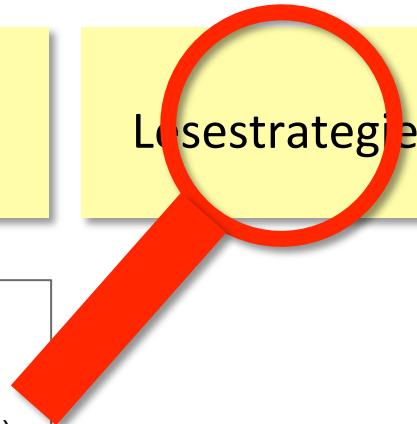
Lesestrategien

Lesprinzipien

Kompetenzbereiche			
	Informationen ermitteln	Text bezogen Interpretieren	Reflektieren und Bewerten
Kompetenzstufen	I unabhängige aber ausdrücklich angegebene Informationen lokalisieren	den Hauptgedanken des Textes oder die Intention des Autors erkennen, wenn das Thema bekannt ist	eine einfache Verbindung zwischen Textinformation und Alltagswissen herstellen
	II Einzelinformationen heraussuchen und Beziehungen beachten	Aussagen in verschiedenen Textteilen berücksichtigen und integrieren	Vergleiche und Verbindungen ziehen, Erklärungen geben und Merkmale bewerten
	III tief eingebettete Informationen lokalisieren und geordnet wiedergeben	unbekannten Text vollständig und detailliert verstehen	Text kritisch bewerten und Hypothesen formulieren unter Nutzung von speziellem Wissen

5 Lesestile

1. Selektives Lesen
2. Orientierendes Lesen)
3. Extensives Lesen
- 4. Intensives Lesen**
5. Zyklisches Lesen



Wie erschließe ich mir den Text? Lesestrategien und Lesehilfen

- Eine *Lesestrategie* ist ein Handlungsplan, der hilft, einen Text zu erschließen und zu verstehen (Erschließungshilfe).
- Lesestrategien zielen auf einen eigenständigen Umgang mit Texten.
- Die Leseaufträge und die Lesehilfen leiten und führen den Leser unterstützend durch die Texterschließung.
- Lesestrategien haben Werkzeugcharakter.

Aufgaben

1. Notieren Sie Lesestrategien, die Sie kennen oder nutzen.
2. Tauschen Sie sich mit Ihrem Partner aus.
3. Bringen Sie Ihre Lesestrategien ins Plenum ein und schildern Sie Ihre Erfahrungen.

Ein Lehrer schildert seine Lesemethode

„Ich gehe in fünf Schritten vor:

1. Die Schüler lesen reihum die Abschnitte laut vor.
2. Dann unterstreichen sie die Schlüsselwörter.
3. Ich frage, was sie nicht verstehen und ich erkläre es dann.
4. Die Schüler fassen den Text in eigenen Worten zusammen.
5. Als Hausaufgabe schreiben sie dann einen eigenen Text.“

Bewerten Sie für sich in Gedanken die einzelne Schritte mit „finde ich gut“ (✓) bzw. „lehne ich ab“ (✗) .

Lesestrategien für intensives Lesen

1. Fragen zum Text beantworten
2. Fragen an den Text stellen
3. Den Text strukturieren
4. Den Text mit dem Bild lesen
5. Im Text farborientiert markieren
6. Den Text in eine andere Darstellungsform übertragen
7. Den Text expandieren
8. Verschiedene Texte zum Thema vergleichen
9. Schlüsselwörter suchen und Text zusammenfassen
10. Das Fünf-Phasen-Schema anwenden

Beispiel zu zehn Lesestrategien

Hier wird in die Folienstrecke ein konkreter Beispieltext (Otto-Motor, Karpfen, ...) eingebunden, an dem die zehn Lesestrategien gezeigt und bearbeitet werden.

Fachbegriffe zum Leseverstehen

Lese-kompetenzen

Lesestile

Lesestrategien

Leseprinzipien

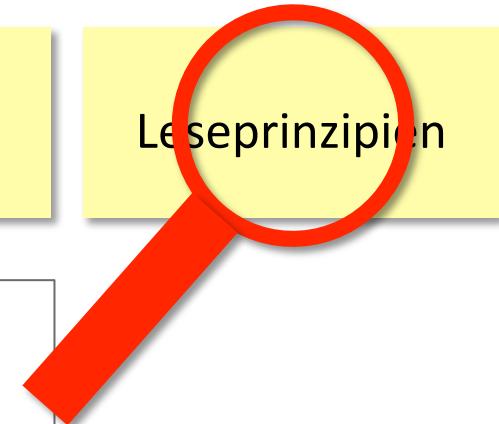
Kompetenzbereiche			
	Informationen ermitteln	Text bezogen Interpretieren	Reflektieren und Bewerten
I	unabhängige aber ausdrücklich angegebene Informationen lokalisieren	den Hauptgedanken des Textes oder die Intention des Autors erkennen, wenn das Thema bekannt ist	eine einfache Verbindung zwischen Textinformation und Alltagswissen herstellen
II	Einzelinformationen heraussuchen und Beziehungen beachten	Aussagen in verschiedenen Textteilen berücksichtigen und integrieren	Vergleiche und Verbindungen ziehen, Erklärungen geben und Merkmale bewerten
III	tief eingebettete Informationen lokalisieren und geordnet wiedergeben	unbekannten Text vollständig und detailliert verstehen	Text kritisch bewerten und Hypothesen formulieren unter Nutzung von speziellem Wissen

5 Lesestile

1. Selektives Lesen
2. Orientierendes Lesen)
3. Extensives Lesen
- 4. Intensives Lesen**
5. Zyklisches Lesen

10 Lesestrategien

1. Fragen beantworten
2. Fragen stellen
3. Text strukturieren
4. Text mit Bild lesen
5. Farborientiert markieren
6. Darstellungsformen
7. Den Text expandieren
8. Verschiedene Texte
9. Schlüsselwörter suchen
10. Fünf-Phasen-Schema



Sechs Leseprinzipien

1. Prinzip der Verstehensinseln
2. Prinzip der eigenständigen und intensiven Auseinandersetzung mit dem Text
3. Prinzip des Leseprodukts
4. Prinzip der zyklischen Bearbeitung
5. Prinzip der „kalkulierten Herausforderung“
6. Prinzip der Anschluss- und Begleitkommunikation

Fachbegriffe zum Leseverstehen

Lese-kompetenzen

Kompetenzbereiche			
	Informationen ermitteln	Text bezogen Interpretieren	Reflektieren und Bewerten
I	unabhängige aber ausdrücklich angegebene Informationen lokalisieren	den Hauptgedanken des Textes oder die Intention des Autors erkennen, wenn das Thema bekannt ist	eine einfache Verbindung zwischen Textinformation und Alltagswissen herstellen
II	Einzelinformationen heraussuchen und Beziehungen beachten	Aussagen in verschiedenen Textteilen berücksichtigen und integrieren	Vergleiche und Verbindungen ziehen, Erklärungen geben und Merkmale bewerten
III	tief eingebettete Informationen lokalisieren und geordnet wiedergeben	unbekannten Text vollständig und detailliert verstehen	Text kritisch bewerten und Hypothesen formulieren unter Nutzung von speziellem Wissen

Lesestile

Lesestrategien

Lesprinzipien

5 Lesestile

1. Selektives Lesen
2. Orientierendes Lesen)
3. Extensives Lesen
- 4. Intensives Lesen**
5. Zyklisches Lesen

10 Lesestrategien

1. Fragen beantworten
2. Fragen stellen
3. Text strukturieren
4. Text mit Bild lesen
5. Farborientiert markieren
6. Darstellungsformen
7. Den Text expandieren
8. Verschiedene Texte
9. Schlüsselwörter suchen
10. Fünf-Phasen-Schema

6 Lesprinzipien

1. Verstehensinseln
2. eigenständige intensive Auseinandersetzung
- 3. Leseprodukte erstellen**
4. zyklische Bearbeitung
5. kalkulierten Herausforderung“
6. Anschluss- und Begleitkommunikation

Ein Lehrer schildert seine Lesemethode

„Ich gehe in fünf Schritten vor:

- 1 Die Schüler lesen reihum die Abschnitte laut vor.
- 2 Dann unterstreichen sie die Schlüsselwörter.
- 3 Ich frage, was sie nicht verstehen und ich erkläre es dann.
- 4 Die Schüler fassen den Text in eigenen Worten zusammen.
- 5 Als Hausaufgabe schreiben sie dann einen eigenen Text.“

Aufgabe: Äußern Sie sich zum Vorgehen des Lehrers.

Argumente gegen das laute Vorlesen

1. Der Vorleser weiß nicht was er gelesen hat.
2. Die Mitleser haben ein anderes Lesetempo.
3. Das Vorlesen eines unbekannten Fachtextes ist eine Überforderung für Schüler.
4. Fachtexte sind nicht für das laute Vorlesen geschrieben.
5. Was soll dabei gelernt werden?

Lautes Vorlesen ↔ Lautleseverfahren

- Lautleseverfahren sind Trainingsformen, bei denen die Partner durch das (halb)laute Vorlesen von kurzen Textabschnitten ihre Lesefähigkeit verbessern.
- Für leseschwache Leser haben sich Lautleseverfahren als besonders wirksam erwiesen.
- Lautleseverfahren eignen sich auch zur Leseförderung bei Lesern mit Deutsch als Zweitsprache.

Reziprokes Lesen

Die Lesemethode des reziproken Lesens soll dir helfen, durch konzentrierte Zusammenarbeit Texte zu erschließen.

1. Lies den ersten Textabschnitt still für dich durch.
2. Überlege dir drei Fragen, die du mit Hilfe dieses Textabschnittes beantworten kannst.
3. Stelle deinem Partner deine Fragen, der sie beantwortet und du beantwortest seine Fragen. (Ihr stellt fest, dass ihr schon viel vom unbekannten Text verstanden habt.)
4. Erzählt euch gegenseitig, was ihr verstanden habt.
5. Stellt in der Klasse Vermutungen an, wie der Text im nächsten Abschnitt weiter gehen könnte.
6. Fahrt mit dem nächsten Abschnitt mit Schritt 1 fort.

Reziprokes Lesen für schwache Leser

Empirische Ergebnisse:

- Keine Effekte auf Klassenebene
- Positive Effekte bei sehr leseschwachen Lernern
- Effekte sind wenig nachhaltig
- Je länger die Trainingseinheit, desto geringer sind die Effekte

Birgit Ziegler, TU Darmstadt

Wichtige Grundprinzipien beim Reziproken Lesen

- **Scaffolding:** Anfangs erhalten die Lerner große Unterstützung, die sukzessive zurückgefahren und die Verantwortung der Lerner gegeben wird.
- **Modellierung:** Lehrkräfte machen die korrekte Anwendung der Strategie immer wieder vor und verbalisieren durch lautes Denken.
- **Metakognition:** Der Verstehensprozess wird durch Selbstaufmerksamkeit gesteuert, indem die Grundzüge der Strategien wiederholt werden und deren Nutzen reflektiert wird.

Schwierigkeiten der DaZ-Leser

- Zentrales Problem ist die Lesegeschwindigkeit
- Durch begrenzte Vokabel- und Syntaxkenntnisse verlängert sich die Fixationszeit (Zeit, die das Auge an einem Punkt festhält)
- Sichtwortschatz ist eingeschränkt
- Worterkennung und semantische Verarbeitung dadurch beeinträchtigt
- Orthografische Kenntnisse werden bei der Worterkennung weniger genutzt (Rechtschreibung weniger gesichert)
- Unzureichende Leseflüssigkeit überfordert das Arbeitsgedächtnis, es kommt zum Bruch im Verstehen

Untersuchungen von Blickbewegungen beim Lesen

- Blick bewegt sich in Sprüngen – Sakkaden - unterbrochen von Pausen (Viertelsekunde)
- Gehirn verarbeitet die Wortinformationen in den Pausen
- Leseanfänger haben beim Wortende dessen Anfang schon vergessen und der Blick springt zurück
- Routinierte Leser lesen in langen Sakkaden, vertraute Wörter werden übersprungen, kurze Pausen

DIE ZEIT 35(2014), S. 56

Untersuchungen von Blickbewegungen beim Lesen

- Nur der Mittelpunkt des Blickfeldes ist scharf
- Sichtkegel ist nicht rund, sondern ausgebuchtet in Leserichtung
- Einbezug von kommenden Wörtern wird von schwachen Lesern nicht genügend genutzt
- Routinierte Leser überspringen 30-40% aller Wörter
- Die unsteten Augenbewegungen sind Folge Leseschwäche und nicht umgekehrt

DIE ZEIT 35(2014), S. 56

Woody Allen

„Ich habe einen Schnelllesekurs absolviert und konnte danach ‚Krieg und Frieden‘ in 20 Minuten lesen. Es geht um Russland.“



www.sprachsensiblerfachunterricht.de

Wie man Bildungsprobleme wegzaubert

In Berlin haben sie einen Schultest veranstaltet. Schüler am Ende der dritten Klasse mussten Prüfungen absolvieren. Damit sollte herausgefunden werden, was sie können. In anderen Bundesländern wird das offenbar auch gemacht. Das Projekt heißt, wie früher die Weltraumsonden hießen, »Vera 3«.

Dann stand in der Zeitung, dass der Test ein Desaster biblischen Ausmaßes war. 38 Prozent der Kinder konnten praktisch überhaupt nicht lesen. Bei Kindern aus Migrantenfamilien waren es 61 Prozent. Ein Oppositionspolitiker sagte, dass Berliner Kinder nach der dritten Klasse weniger wüssten als die Kinder aus anderen Bundesländern am Tage der Einschulung. Vielleicht übertreibt er ein wenig.

Ich habe mich gefragt: Was machen sie jetzt? Irgendwas müssen sie tun.

Harald Martenstein, DIE ZEIT

Einige Tage nach dem Desaster wurde in der Zeitung der Bildungssenator zitiert. Er sagte: »Niemand kann eine Frustration junger, neugieriger Kinder wollen.« Der Test solle, damit die jungen Kinder nicht frustriert sind, im nächsten Jahr einfacher werden. Er drückte »einfacher« allerdings ziemlich kompliziert aus: »im unteren Kompetenzbereich differenzierter«.

Auch eine Schulleiterin wurde zitiert. Die zu lesenden Texte seien zu textlastig. Mit anderen Worten, wenn man Kindern, die das Wort »Bär« nicht lesen können, einfach ein Foto von einem Bären zeigt, dann sind die Bildungsprobleme mit einem Schlag wie weggezaubert. Hey – es kostet nicht einmal etwas! Man zeigt dem Kind das Foto, es sagt »Bär, Bär« und bekommt die volle Punktzahl.

Erst habe ich gedacht, das sei Satire. Aber die Schulleiterin hat es noch weiter ausgeführt. »Türkischstämmige Kinder, die ohne gute Deutschkenntnisse eingeschult werden, haben große Probleme, dem Unterricht zu folgen«, sagte sie. Das hat mir eingeleuchtet. Aber seit der Einschulung waren schon drei Jahre vergangen!

Harald Martenstein, DIE ZEIT

Ich konnte nicht begreifen, wieso die Lösung dieses Problems nicht etwa darin besteht, den Kindern Deutsch beizubringen, sondern darin, dass man die Texte einfacher macht, und zwar so lange, bis man sie auch ohne Lesekenntnisse lesen kann.

In diesem Moment wurde mir klar, dass ich versehentlich auf das geheimste Geheimnis der zeitgenössischen Regierungskunst gestoßen war. Man kann es wahrscheinlich bei fast allen Problemen so machen. Man verändert die Messmethoden, man führt eine neue Statistik ein. Man wird im unteren Kompetenzbereich differenzierter. Und für eine gewisse Weile scheint das Problem dann tatsächlich verschwunden zu sein.

Über das Argument des Senators, dass er die jungen, neugierigen Kinder nicht frustrieren wolle, musste ich nachdenken. Ich war auch einmal jung und neugierig. Ich weiß noch, wie frustriert ich war, wenn ich in der Schule eine schlechte Note hatte. Es wäre viel schöner gewesen, wenn ich immer nur gute Noten bekommen hätte, am besten mühelos. Aber das ist gar nichts, verglichen mit der Frustration eines Menschen, der die Schule verlässt, ohne lesen und schreiben und Deutsch zu können.

Harald Martenstein, DIE ZEIT

Jetzt mach ich
ein
Leseprodukt.

Blödsinn, lies laut
vor und dann frag
ich, was du nicht
kapiert hast!

Sollen wir
orientierend,
selektiv, intensiv,
extensiv oder
zyklisch lesen?

